



Heimspiel für den heimlichen Star der CDU

Thorsten Frei gilt als einer der großen bundespolitischen Hoffnungsträger der CDU. Warum, das zeigt sich bei einer Veranstaltung im Wiesental.

■ Von André Hönig

ZELL Klingt komisch, ist aber so: Die Veranstaltung an diesem Montagabend ist für Thorsten Frei ein Heimspiel. Er vertritt seit 2013 im Bundestag den Wahlkreis Schwarzwald-Baar/Oberes Kinzigtal. Zuvor war er neun Jahre Oberbürgermeister von Donaueschingen. Tatsächlich kommt der Jurist, Jahrgang 1973, römisch-katholisch, Vater von drei Kindern, aber aus direkter Nähe – aus Bad Säckingen. Hier machte er die ersten Schritte seiner politischen Karriere, Mitte der 90er Jahre in der Jungen Union und der CDU. Sein Weg führte von da an stetig nach oben. 2001 erschien in der BZ ein Porträt über den damals 27-Jährigen als jüngsten CDU-Kreisvorsitzenden im Ländle, darin wurde ihm ein Bürgermeisteramt oder Abgeordnetenmandat vorhergesagt.

Heute, 20 Jahre später, ist er darüber längst hinaus. 2018 stieg er zum stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden im Bundestag auf, seit 2021 ist er Erster Parlamentarischer Geschäftsführer – also wichtigster Mann nach Friedrich Merz und CSU-Landesgruppenchef Alexander Dobrindt. Frei organisiert die Oppositionsarbeit, ist präsent auf allen Kanälen, ergreift in wichtigen Debatten im Bundestag das Wort. Nicht bei wenigen in der



Sprach in Zell über die „Geopolitische Zeitenwende“: Thorsten Frei, Erster Parlamentarischer Geschäftsführer der Unionsfraktion. FOTO: ANDRÉ HÖNIG

Union und ihrem Umfeld gilt er als Mann für noch höhere Aufgaben. Warum, das zeigte sich am Montag bei seinem Auftritt im „Löwen“. Prall gefüllt ist das Nebenzimmer. Rund 70 Menschen sind gekommen. Dabei gelten Hinterzimmerveranstaltungen als das genaue Gegenteil von Publikumsmagneten, zumal außerhalb von Wahlkampfzeiten. Viele sind CDU-Mitglieder, kommen aus Zell, Schopfheim und dem Oberen Wiesental, aber auch aus Lörrach und Wehr. Das Thema der Veranstaltung, zu der die hiesige CDU-Bundestagsabgeordnete Diana Stöcker und der Stadtverband Frei eingeladen haben, ist brandaktuell: „Geopolitische Zeitenwende“. Die meisten aber sind wegen Frei hier. „Wenn so eine politische Prominenz schon mal da ist, muss man die Chance nutzen“, sagt ein älterer Herr.

Als Frei den Raum betritt, brandet Beifall auf. Stadtverbandsvorsitzender Klaus Wetzels und Bürgermeister Peter Palme

begrüßen ihn. Lob gibt's für Frei von Stöcker, er führe „die Fraktion hervorragend“. Besonders schätze sie sein Talent der freien Rede. Dieses stellt Frei dann in einem einstündigen Vortrag und einer ebenso langen Diskussion unter Beweis. Es geht um Energiekrise, Ukraine, Globalisierung, China, Migration, Inflation.

Frei nimmt die Zuhörer mit. Erklärt Positionen der Union. Argumentiert fakten- und kenntnisreich. Statt den Spickzettel sucht er den Augenkontakt. Mancher Satz kommt ihm auf Alemannisch über die Lippen. Das erzeugt Nähe. Was aber vor allem ankommt, ist der Klartext, den Frei spricht. Immer wieder gibt es spontan Applaus. Bei Frei vereinen sich ein konservativer Wertekompass mit langjähriger kommunalpolitische Erfahrung, Grundsätze und pragmatisches Denken. Dass seine Wurzeln in der Kommunalpolitik liegen, betont Frei immer wieder. Hier gehe es nicht um Ideologie,

sondern darum, die Dinge richtig zu handhaben. Stichwort Ideologie – das werfen Frei und auch Stöcker an diesem Abend der Konkurrenz öfters vor, vor allem den Grünen. Etwa beim Thema Energiegewende. „Töricht“ sei es, die letzten Atomkraftwerke im April abzuschalten und dafür Kohlekraftwerke in Betrieb zu nehmen. Zumal die wahren Energieprobleme wohl erst im Winter 2023/24 zutage treten würden. Atomkraft brauche es so lange, bis eine von Wind und Sonne unabhängige Technologie wie Wasserstoff die Grundversorgung mitabsichern könne. Auch sonst haben Frei und Stöcker viel zu bemängeln an der Ampel-Regierung: Immer noch zu geringe Investitionen in die Bundeswehr, ineffektive „Sym-